



# Stadt und Bad Hofgeismar.

Von K. Neuber.

(Fortsetzung.)

So blieb die Peterskirche, abgesehen von den in ihr stattfindenden Leichenfeierlichkeiten, über zwei Jahrhunderte unbenutzt stehen, — der Gottesdienst für die unter Landgraf Karl zu Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts eingewanderten reformirten Franzosen wurde in der Neustädter Kirche gehalten —, und versiel, da nichts zu ihrer Erhaltung gethan wurde. In der Plurkarte von 1755 kommt die Peterstädter Kirche noch als solche vor. Erst nachdem das Gewölbe des Schiffs und einige Jahrzehnte danach auch der Thurm eingestürzt war, wurden zu Ende des vorigen Jahrhunderts die Trümmer niedergerissen, worauf an der Stelle ein Reithaus für die zu Hofgeismar in Garnison liegende Kavallerie errichtet wurde und nach dessen Abbruch (1842)<sup>53)</sup> das Amts- und Gefangenhäus, das jetzige Gerichtsgebäude. Ein in der Peterskirche befindlich gewesener Taufstein in gothischem Style mit den in Nischen stehenden Statuen der zwölf Apostel soll bei Begräbung der Reste der Kirche in die Nähe des Rathhauses gebracht worden sein. Wenigstens steht er jetzt daselbst mit sehr beschädigten Figuren und wird als Brunnentrog benutzt. Der Name der beim Gerichte vorbeiführenden Straße: „Petri-Straße“ deutet noch auf die Vergangenheit. Nunmehr wird amtlich nur noch unterschieden: Altstadt, mit der die Peterstadt kirchlich und weltlich verbunden, im Norden und Neustadt im Süden, beide Stadttheile getrennt durch „den Graben“ und Altstadt und Peterstadt wieder durch die Entengasse, früher Lochenhagen genannt.

Thore hat Hofgeismar vier:

1. Das Selber Thor (eigentlich Selberger Thor) im Westen, nach Liebenau und Warburg führend;
2. Das Schöneberger Thor im Norden, nach Schöneberg hin;
3. Das Altenstädter Thor, später ersetzt durch das Mülhenthor (Mohlenthor)

im Osten, nach dem Gesundbrunnen führend, daher auch Brunnen-Thor genannt;  
 4. Das Kelfer Thor oder Kasseler Thor im Süden, nach Kelfe bezw. Grebenstein und Kassel hin.

Das Mülhenthor und das Schöneberger Thor sind inzwischen abgebrochen, die beiden anderen Thore sind noch vorhanden. Außerdem sind noch zwei kleinere Ausgänge, die obere Wasserpforte, nahe dem Selber Thore, und die untere Wasserpforte, nicht weit vom Mülhenthore beim Pulverthurm, zu bemerken. Die früher die Stadt schützenden Mauern sind zum größten Theile niedergerissen und auf den Wallgräben meist Spaziergänge angelegt.

In Betreff der städtischen Haushaltung liefert Bemerkenswerthes die in den Falkenheimer'schen Schriften angezogene Stadtkämmerei-Rechnung von 1576 aus der Zeit des Bürgermeisters Joseph Hördelmann.<sup>54)</sup>

Danach betrug die Zahl der Wohnhäuser 522, wovon auf: die Altstadt 188, die Neustadt 222, die Peterstadt 112 kamen, und die Zahl der Hausbesitzer um 2 mehr: 524, wovon

die Altstädter Oberburschaft	90	} 189
„ Niederburschaft	99	
„ Neustädter Oberburschaft	92	} 218
„ Niederburschaft	126	
„ Peterstadt	117	

welche Zahlen seitdem nicht wieder erreicht worden sind. Nach den Staatsdienst-Kalendern von 1887 und 1890/91 hat Hofgeismar nebst der Ziegelhütte, den Mühlen (Hage-, Rab-, Neue-, Poppenhäuser-, Kunst-, Stein-, Strauch- und Walk-Mühle), dem Röddenhof, dem Gesundbrunnen, dem Schützenhause und den Bahnhose 421 Häuser mit 4343 Seelen.<sup>55)</sup> Regelmäßige städtische Einnahmen waren: Tischgeld (von jeder Hausstätte, in der ein Eßtisch stand, 10 Albus), Wächtergeld, Soldatengeld, Geschoß (von jedem in der Stadt ansässigen Bürger), sonstige Einnahmen:

<sup>54)</sup> Falkenheimer a. a. D., S. 407 fg.

<sup>55)</sup> Im Jahre 1841 waren es 392 Häuser und 3421 Seelen.

„	„	1852	„	403	„	3881
„	„	1862	„	392	„	3640

<sup>53)</sup> Falkenheimer a. a. D., S. 494 fg., Urk., S. LXXXII; g n Dehn-Rotzfeller und Log, Baudenkmäler, S. 355.